



3 „Pfadfinden. Neu kommentiert“

4 Bericht von der Europakonferenz

5 Wann beginnt Frieden?



6 Inklusion im Partner*innenverband ASB (Bolivien)

7 Klimaanpassung für Pfadfinder*innen

8 Heute hier, morgen dort?




Berufungen

Berufungen in die Bundesarbeitskreise

- ▶  **Maximilian Scholl**
(Bundesarbeitskreis Jungpfadfinderstufe)
- ▶  **Charlotte Reinhold**
(Internationaler Arbeitskreis)

Der Bundesvorstand heißt die Berufenen offiziell willkommen und wünscht ihnen viel Erfolg und Spaß bei ihren Aufgaben.

Berufungen in die Bundesleitung

- ▶  **Michael Wenzel**
(Bundesarbeitskreis Jungpfadfinderstufe)
- ▶  **Ricarda Koch**
(Bundesarbeitskreis Pfadfinderstufe)
- ▶  **Franka Bernreiter**
(International Commissioner)

Der Bundesvorstand heißt die Berufenen offiziell willkommen und wünscht ihnen viel Erfolg und Spaß bei ihren Aufgaben.

05.02.2026

Ergebnisveröffentlichung der Aufarbeitungsstudie

Die DPSG befindet sich seit einigen Jahren in einem Aufarbeitungsprozess. Wir wollen Machtmissbrauch in unserem Verband aufdecken, aufarbeiten und Verantwortung übernehmen. Seit Februar 2024 läuft dazu eine Studie, die von unabhängigen Wissenschaftler*innen der Universitäten Marburg und Gießen durchgeführt wird. Ziel der Studie ist es, Systeme und Strukturen im Verband – die insbesondere sexualisierte Gewalt begünstigen oder gar fördern – zu erkennen und zu benennen. In einem nächsten Schritt ist es dann an uns als Verband, diese auch zu verändern!

Am 05.02.2026 werden die Ergebnisse dieser Studie in einer Pressekonferenz veröffentlicht.

Weitere Infos folgen in den nächsten Wochen und Monaten: dpsg.de/de/verbandsleben/themen/kinder-und-jugendschutz/aufarbeitung

GEORGSMEDAILLE

Christian Drexhage
(Bad Dürkheim)



GEORGSPIN

Lisa Kürzinger (Peising),
Stefan Häfner (Weil am Rhein),
Gerhard Schmidt (Weil am Rhein)



Impressum:

87. Jahrgang, Nr. 03 | 2025

Zeltgeflüster und Querfeldein sind die Magazine der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG)

Herausgeber

Bundesleitung der DPSG, Bismarckplatz 7/7a, 41061 Mönchengladbach

Redaktion

Lena Schmitz (C.v.D.),
Annkathrin Meyer (V.i.S.d.P.)

Magazin für Leitende: Querfeldein

Hannah Baum, Mareike Borger, Joscha Bubenitschek, Yannis Geiger, Kat Grieninger, Tamara Kamp, Lea Voigtländer, Nils Weber

Magazin für die Stufen der DPSG:

Zeltgeflüster

Wölflingsstufe Sofia Grundke,
Katharina Nieder, Sarah Völlmecke

Jungpfadfinderstufe

Alexandra Klaus,
Steffen Bischoff

Pfadistufe

Cara Milena Zarembo

Roverstufe

Jonathan Friedrich

Kontakt

redaktion@dpsg.de
Magazin der DPSG, Bismarckplatz 7/7a,
41061 Mönchengladbach

Titel: Querfeldein

Dolde Werbeagentur;
Foto: Jonas Schlögl

Titel: Zeltgeflüster

Dolde Werbeagentur;
Illustrationen: Freepik

Hintergrund auf den Seiten

der Zeltgeflüster
istockphoto.com/yotrack

Gestaltung

Dolde Werbeagentur, Stuttgart; www.dolde.de

Satz/Layout

Katja Rosenberger, Sophie Lösching

Lektorat

Cornelia Scholz, Öhringen

Herstellung

Lena Schmitz/Bundesleitung

Druck


Bonifatius GmbH, Paderborn
Klimaneutral gedruckt auf 90 g/m² Steinbeis
Brilliant (Recycling-Papier, ausgezeichnet mit
dem Blauen Engel und dem EU Ecolabel)


Aboservice

02161 91 82 38 40 oder
mitgliederservice@dpsg.de

Folgt uns im Netz unter

www.dpsg.de und dpsg.de/blog oder unter

 facebook.com/dpsg.de

 instagram.com/dpsg.de

„Pfadfinden. Neu kommentiert“

Das Gründungsdokument wurde neu herausgegeben – derselbe Inhalt in einem neuen Kontext.

I Scouting for Boys – Was ist das überhaupt?

„Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt.“ Dieses bekannte Zitate von Robert Baden-Powell stammt aus seinem Buch „Scouting for Boys“, welches 1908 den Grundstein für die weltweite Pfadfinder*innenbewegung legte. Fast 500 Auflagen in 63 Ländern und 44 Sprachen später wurde die deutsche Übersetzung von „Scouting for Boys“ nun neu herausgegeben.

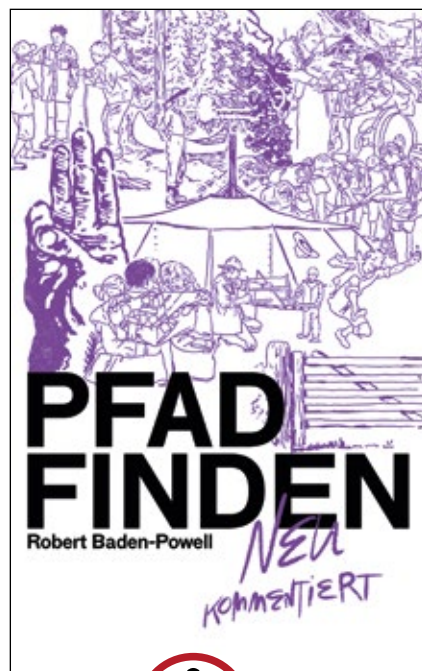
Diese Neuauflage schlägt eine Brücke ins 21. Jahrhundert: Sie enthält den Originaltext von Robert Baden-Powell. In diesem beschreibt B-P seine Vorstellung des Pfadfinderseins mithilfe von Erfahrungsberichten und Geschichten aus seinem Leben, Ratschlägen und Infotexten sowie Spielvorschlägen. Sein Ziel war die Ausbildung von selbstständigen und starken Menschen. Die Idee breitete sich schnell aus und hatte die Bildung eigenständiger Pfadfindergruppen in der ganzen Welt zur Folge. Bis heute hat das Buch eine sehr wichtige Rolle in unserer Pfadfinder*innengemeinschaft. Allerdings gibt es auch einige veraltete Stellen und sehr kritische Aussagen, die in der Neuauflage nicht unkommentiert übernommen werden sollten.

I Vorstellung der Gruppe – Wie haben wir uns gefunden?

Wir kannten uns vor dem Projekt nicht, weshalb wir uns als Gruppe erst finden mussten. Eine Pfadfinderin wohnt zurzeit in Dänemark, ein Pfadfinder steckt im Journalismusstudium, eine Pfadfinderin macht ihren Master in Deutschsprachiger Literatur, ein Pfadfinder gibt Marketing-schulungen und ein Pfadfinder arbeitet als Anwalt. Ein bunter Haufen mit vielen verschiedenen Sichtweisen. An drei Wochenenden im Bundesbüro, Westernohe und Hamburg besprachen wir vor allem unsere nächsten Schritte. Wir trafen uns regelmäßig in Onlinemeetings und tauschten uns zum Stand der Arbeit aus. Wir lasen Texte, suchten Quellen, sprachen mit einem Autor*innencoach und nahmen auch zu DPSG-Mitgliedern und anderen Verbänden im rdp Kontakt auf.

I Inhalt – Wie haben wir das Buch kommentiert?

Inspiriert durch die Pfadfinder*innenbibel der DPSG, herausgegeben vom Katholischen Bibelwerk, entschieden wir uns recht schnell dafür, die einzelnen Kapitel um Beiträge zu ergänzen, die kritische oder fehlende Themen beinhalten. In „Scouting for Boys“ lassen sich zahlreiche gesellschaftliche, kulturelle und ideologische Aspekte finden, die heute nicht mehr den Werten der DPSG entsprechen. Diese



„Pfadfinden. Neu kommentiert“

könnt ihr im lokalen Buchhandel sowie über das Rüsthaus bestellen (408 Seiten, 15,80 Euro, ISBN 978-3-00-081700-7).

Themen – wie Kolonialismus, Rassismus, Geschlechtergerechtigkeit – werden so unter die Lupe genommen und mit dem Fahrtenmesser sezziert. Angehängt an diese Themenbereiche sind einzelne Begriffe, die zum Weiterlesen einladen. Zu besonders problematischen Stellen schrieben wir kleinere Hinweistexte, in denen zum Beispiel von veralteten medizinischen Maßnahmen abgeraten wird.



**Tamara Kamp,
Mareike Borger,
Henning Ott,
Nils Weber,
Pascal Grüger**
Schreibgruppe



Bericht von der Europakonferenz

Alle drei Jahre finden die European Scout and Guides Conferences der beiden Weltverbände WOSM und WAGGGS statt. In diesem Jahr war das vom 19. bis 23. Juli 2025 in Wien, Österreich. An den Europakonferenzen kommen Delegationen aus allen Mitgliedsverbänden der Europa-Region zusammen. Die Delegationen bestehen aus Mitgliedern des Bundesvorstands, den International Commissioners (IC), Jugenddelegierten und teilweise auch weiteren Personen, zum Beispiel Freiwilligen der Europa- oder Weltebene.

! Unser Team

Die deutsche Delegation bestand aus knapp 25 Personen, erstmals waren auch aus allen fünf rdp-Verbänden Jugenddelegierte dabei. Die DPSG haben Frieda und ich, Joscha, als Jugenddelegierte zusammen mit Magda (IC) und Sebi (Bundesvorstand) vertreten. Als Jugenddelegierte, auch Young Delegates genannt, vertreten wir die Perspektive junger Menschen der Mitgliedsverbände. Wie bei Bezirks- oder Diözesanversammlungen haben wir viele Anträge beraten, diskutiert und am Ende abgestimmt.

Foto: Freepik / rawpixel.com

! Anträge und Beschlüsse

Eine der wichtigsten Abstimmungen war die über den nächsten 3-Jahresplan, den Regional Scout Plan (RSP). Dieser bestimmt, welche Themen in den nächsten drei Jahren als Schwerpunkt behandelt werden sollen: Bildung, Freiwilligenarbeit und Safeguarding, also Sicherheit, Wohlbefinden und Schutz bei allen möglichen Pfadfinder*innenveranstaltungen. Die Schwerpunkte orientieren sich an den Zielen, die letztes Jahr auf der Weltkonferenz in Ägypten festgelegt wurden. Weitere Anträge, die angenommen wurden, waren zum Thema Friedensbildung, „nachhaltige Planung und Durchführung von Veranstaltungen“ und die Zusammenarbeit mit dem zweiten Weltverband, WAGGGS.

! Wahlen und Events

Das European Scout Committee, also der Vorstand der Europaregion, wird alle drei Jahre gewählt. Dieses Jahr hat Joschka Hench, unser ehemaliger Bundesvorstand, kandidiert und wurde als eins der insgesamt sechs Mitglieder des European Scout Committee gewählt! Zum Schluss wurde noch bekannt gegeben, dass

das Roverway (ein internationales Lager für Rover*innen) 2028 in der Schweiz stattfinden wird.

! Viel Vernetzung

Es gab auch Zeit für Austauschrunden mit anderen Pfadfinder*innenverbänden. Beispielsweise haben wir als DPSG-Delegation die Delegation der französischen SGDF (Scouts et Guides de France), mit denen wir eine Partner*innenschaft haben, getroffen. Außerdem fand am vorletzten Tag der internationale Abend statt – dafür hat jedes Land typische Snacks mitgebracht. Hier konnten wir außerhalb der Konferenzatmosphäre internationales Pfadfinden leben, neue Kontakte knüpfen und mit alten Freund*innen quatschen! Nach insgesamt fünf sehr intensiven, aber auch schönen Tagen ging es für uns dann auch wieder auf den Heimweg.



Joscha Bubenitschek
Young Delegate



Wann beginnt Frieden?



Täglich sehen wir in den Nachrichten, wie die Welt brennt: Kriege, Menschenrechtsverletzungen und Gewalt. In der Ukraine, im Sudan, in Myanmar, Palästina und Israel. Diese Konflikte eskalieren immer weiter.

Netanjahu hat Trump für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen, zeitgleich ist er vom Internationalen Strafgerichtshof für Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt worden. Der Kontrast könnte nicht größer sein.

Die israelische Regierung hat nach dem brutalen Terroranschlag am 08. Oktober 2023 der Hamas an israelischen Zivilist*innen nicht nur die Hamas, sondern gezielt auch die palästinensische Zivilbevölkerung angegriffen. Das Ausmaß der

Zerstörung in Gaza, Angriffe auf Krankenhäuser, Schulen und Journalist*innen prägen die Nachrichten. Die Blockade von Hilfslieferungen wie Strom, Medizin, Wasser und Lebensmitteln hat schwerwiegende Folgen: Der israelischen Regierung wird mehrfach vorgeworfen, Hunger als Kriegswaffe zu benutzen.

! Aktiv für Frieden

Auch in Israel und Palästina gibt es Pfadfinder*innen, die Hoffnung spenden und sich für Frieden einsetzen. Der Wunsch nach Frieden ist groß. Die Frage, die bleibt: Wann beginnt Frieden?

Frieden beginnt mit dem Wunsch, andere Perspektiven verstehen zu wollen und bereit zu sein, zu lernen. Frieden beginnt im Kleinen, durch Empathie und Dialog.

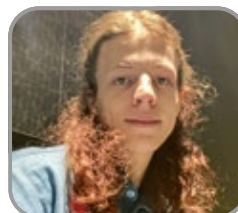
! Was ist ein Dialog?

Der Dialog ist ein wesentliches Instrument zur Konfliktlösung und zum Aufbau eines gesellschaftlichen Zusammenhalts. Er fördert die Inklusion, sorgt für gegenseitiges Verständnis und kann Jugendliche aktiv als Friedensstifter*innen einbinden.

Die 10 Prinzipien des Dialogs

1. Erstellt einen Safe Space
2. Einigen – Lernen ist das Hauptziel des Dialogs
3. Nutzt angemessene Kommunikation/Sprache
4. Grundregeln einführen
5. Ermutigt, Gefühle ehrlich zu zeigen
6. Beziehungen stehen an erster Stelle
7. Schwierige Themen langsam angehen
8. Keinen schweren Themen aus dem Weg gehen
9. Neue Perspektiven und Ideen kennenlernen
10. Teilt, was ihr gelernt habt, mit anderen

Als Pfadfinder*innen bauen wir Brücken, um Freund*innenschaften zu schließen, und damit beginnt Frieden!



Kat Griening
Bundesarbeitskreis
Globale Gerechtigkeit



Inklusion im Partner*innenverband ASB (Bolivien)

Seit über 60 Jahren besteht eine Partner*innenschaft zwischen dem bolivianischen Pfadfinder*innenverband ASB (Asociación de Scouts de Bolivia) und der DPSG.

An Pfingsten konnten wir erleben, wie die Partner*innenschaft in unserem Bundeszentrum in Westerlo erneut bestätigt wurde. Dabei entstand die Idee, uns mit den Bolivianer*innen über Inklusion und den Inklusionsbegriff in unseren Verbänden auszutauschen. Gesprochen haben wir mit Juanpi.



! Inklusionsbegriff

In der ASB gehören Inklusion und Vielfalt zusammen: Vielfalt aufgrund von Geschlecht, sexueller Orientierung, Ethnie, sozio-kulturellem Hintergrund, Religion, Fähigkeiten, Lernrhythmen und gesundheitlichen Bedingungen. Inklusion bedeutet in Bolivien und Deutschland die Anerkennung, Wertschätzung und Berücksichtigung der vielfältigen Menschen und ihrer Bedürfnisse. In beiden Ländern wird versucht, Barrieren abzubauen, die dem Zugang oder der Teilhabe im Wege stehen.

Wie in der DPSG hat die Inklusion auch in der ASB eine lange Tradition. Es werden regelmäßig Weiterbildungen angeboten und in der Ordnung der ASB ist Inklusion ein relevanter Punkt. Durch Projekte und gemeinsam gemachte Erfahrungen in Gruppenstunden und Lagern wird

Inklusion für Kinder und Jugendliche zur gelebten Praxis.

! Voneinander lernen

Die Partner*innenschaft mit der DPSG ermöglicht bolivianischen Leitenden, Deutschland und damit eine ganz andere Lebensrealität zu erleben. Diese Erfahrungen und Eindrücke begleiten die Leitenden zurück in ihre Heimat und helfen ihnen, sich eine bessere Zukunft für sich, ihre Familien, ihre Gemeinschaft und auch ihr Land vorzustellen, sagt Juanpi. Auch die Teilnehmenden der DPSG können viele Eindrücke und Erfahrungen in diesem Austausch sammeln.

„Armut und Marginalisierung“ befasst. Juanpi berichtet von der Gründung von Stämmen in ärmeren Städten, um auch dort den Zugang zum Pfadfinden zu ermöglichen. Dadurch können vielfältige Gruppen gebildet werden und Erfahrungen im Umgang mit Menschen aus sehr unterschiedlichen Hintergründen gesammelt werden.

Inklusion ist also sowohl in der DPSG und als auch in der ASB ein wichtiger Schwerpunkt, der nicht nur theoretisch gedacht, sondern praktisch erlebt werden will, damit Kinder und Jugendliche eine bunte, vielfältige Gesellschaft erleben und mitgestalten können.

! Für die Vielfalt

In Bolivien gibt es einen zusätzlichen Schwerpunkt, der sich mit „Bevölkerungsgruppen mit überwiegend geringem Einkommen“ und dem „Teufelskreis von



Lea Voigtländer und Hannah Baum
Bundesarbeitskreis
Inklusion



Klimaanpassung für Pfadfinder*innen

Zum Klimawandel wird viel berichtet. Häufig geht es dabei um Klimaschutz. Aber auch die sogenannte Klimaanpassung wird zunehmend wichtig.

Denn der Klimawandel ist auch heute schon da und zeigt sich zum Beispiel durch häufigere Extremwetterereignisse. Die Folgen der globalen Erwärmung sind gerade für uns Pfadfinder*innen zu spüren, da wir viel Zeit draußen verbringen. Dem sind wir aber nicht schutzlos ausgeliefert, denn wir können uns anpassen und entsprechend handeln.

Rot: Folge des Klimawandels

Schwarz: Erläuterung zur Klimafolge

Grün: Möglichkeit, uns anzupassen



Starkregen und Gewitter

Unwetter können plötzlich auftreten und durch den Klimawandel heftiger ausfallen.

- Regenradar und Unwetterwarnungen im Blick behalten
- Vorsicht an bestimmten Zeltplätzen:
 - Bäche und Flüsse können schnell anschwellen
 - Wasser sammelt sich bei Starkregen in Senken, auch ohne Fluss in der Nähe
- Wertvolle Gedanken im Vorfeld:
 - „Wo kommen wir im Falle eines Unwetters unter?“
 - „Sind wir gegen Schäden versichert?“



UV-Strahlung

Durch längere Sonnenscheindauer steigt auch die UV-Belastung.

- Sonnencreme und Kopfbedeckung auf die Packliste nehmen
- Auch Kinder versorgen, die keinen UV-Schutz dabei haben und an Pausen im Schatten erinnern



Hitze

Hitzewellen werden durch den Klimawandel häufiger, länger und heißer.

- Verlegung von Aktivitäten aus den heißen Monaten oder heißen Regionen
- Für Schatten und Getränke sorgen, kühlende Aktivitäten (Wasserschlacht, Schwimmbad, Besuch einer klimatisierten Einrichtung) in das Lagerprogramm einbauen und auf körperlich anstrengende Aktionen verzichten
- Schwarzzelte sind als Aufenthaltsort am Tag eher ungeeignet

Trockenheit

Durch langanhaltende Hitze und ausbleibende Regenfälle werden auch Trockenperioden häufiger und länger.

- Waldbrandgefahr im Blick behalten. Gießkanne mit Wasser neben der Feuerstelle bereithalten
- Ein „Lagerfeuer“ aus Taschenlampen kann bei Feuerverbot als Ersatz

dienen

- Quellen können trockenfallen. Vor einer Wanderung genug Wasser mitnehmen
- Trockenschäden im Wald erhöhen die Astbruchgefahr: Baumkronen inspizieren, bevor man unter einem Baum sitzt oder schläft

Neue Arten



Durch den Klimawandel kommen auch neue Tier- und Pflanzenarten zu uns.

- Diese können Krankheiten übertragen (Tigermücke, Zecken), Allergien auslösen (Beifuß-Ambrosie) oder uns direkt wehtun (Riesen-Bärenklau).
- Zu Gefahren durch Tier- und Pflanzenarten sowie Krankheiten informieren und in Gruppenstunden aufklären
 - Repellents auf die Packliste nehmen
 - Auf dem Vereinsgelände: Arten entfernen oder Brutstätten vermeiden

I Was nun?

Es stimmt: „Ohne Abenteuer wäre das Leben tödlich langweilig“. Und natürlich sind nicht immer alle Vorsichtsmaßnahmen so umzusetzen, wie man sich das vornimmt. Die Abwägung „Abenteuer vs. Sicherheit“ sollte auch immer verhältnismäßig sein und zur Altersstufe passen. Doch

schon B-P wusste, dass eine gute Vorbereitung für uns Pfadfinder*innen dazugehört. In diesem Sinne: „Be prepared!“



Yanniss Geiger
AK Bildung
Bezirk Bruchsal



Klimaschutz:

Ausstoß von Treibhausgasen reduzieren, um den Klimawandel zu bremsen

Klimaanpassung:

An unvermeidbare Folgen des Klimawandels anpassen und Schäden vermeiden

Heute hier, morgen dort?

Ein fester Platz für unsere Jugendarbeit!



Die Pfadfinder*innen des Stamms St. Jodokus Wiesental wollen in einem leerstehenden Vereinsheim ihre Vision vom eigenen „Pfadfinder*innenhaus“ verwirklichen. Nach inzwischen fast zwei Jahren Renovierungsarbeit berichten die Stammesvorsitzenden Nina und Marius mit Vorstandsreferentin Helen von ihren Erfahrungen und den Herausforderungen eines solchen Projekts.

Welcher Stamm träumt nicht manchmal von einem eigenen Haus? Für uns hat sich dieser Traum erfüllt: Als sich der örtliche Fanfarenzug auflöste und einen Nachfolger für sein Vereinsheim suchte, kaufte unser Rechtsträger Ende 2023 das ehemalige „Fanfarenheim“.

I Unser eigenes Pfadfinder*innenhaus

Nun galt es, das Gebäude nach unseren Vorstellungen für seine zukünftige Nutzung herzurichten: Aus dem altbackenen Gastraum sollte ein moderner Gruppenraum werden, aus dem Anbau ein zentrales Materiallager für unsere Zelte. Doch damit

nicht genug: Das Flachdach musste gedämmt werden, die Elektrik und die Wasserleitungen waren in die Jahre gekommen und weder die elektrischen Heizlüfter noch die geblühten Fliesen in den Toiletten erschienen uns zeitgemäß. Aber wo fängt man an? Und wie sollen wir das alles in Eigenleistung hinbekommen? Zum Glück konnten wir von Anfang an auf die tatkräftige Unterstützung und das handwerkliche Know-how von Mitgliedern unserer Fördergemeinschaft und engagierten Eltern zählen.

I „Wer hat das zu entscheiden?“

Wie dick sollen zum Beispiel die Sandwichplatten für das Dach sein? Bauen wir die Unterkonstruktion dafür aus Holz? Bekommt die Teeküche eine Schiebetür oder nicht? Das sind definitiv keine Fragen, die sich auf einer Stammesversammlung sinnvoll klären lassen. Für solche Entscheidungen haben wir Wiesentaler*innen einen gemeinsamen Verwaltungsrat aus gewählten Vertreter*innen unseres Stamms wie auch des Rechtsträgers. Dar-

über hinaus waren aber auch die Meinungen aus der Leiter*innenrunde und die Anregungen unserer fachlich versierten Mitglieder wichtig – natürlich läuft das dann nicht immer alles reibungslos. So waren wir Vorstände hier weniger als Entscheider*innen, sondern vor allem als Moderator*innen und Vermittler*innen gefragt. Schließlich sollen sich mit unserem neuen Vereinsheim alle Mitglieder identifizieren können!

I Motivation

Seit Beginn der Renovierungsarbeiten wird fast jeden Samstag am Pfadfinder*innenhaus gearbeitet. Es ist allerdings nicht einfach, die Rover*innen und Leitenden neben Gruppenstunden, Aktionen und Lagern auch noch für freiwillige Samstagsarbeit auf der Baustelle zu motivieren – und das über einen so langen Zeitraum. Immer wieder müssen wir uns dabei fragen, wie viel Raum solche Arbeitseinsätze im Stammesleben einnehmen dürfen. Denn die fleißigen Helfenden auf der Baustelle gilt es ebenso bei der Stange zu halten wie die Leitenden, die unsere pfadfin-

derische Jugendarbeit stemmen. Ein gemeinsames Ziel haben wir trotzdem: Nächstes Jahr wollen wir unser 70-jähriges Stammesjubiläum und die Einweihung des Hauses feiern! Dabei hilft es uns sehr, dass wir unsere Gruppenstunden gerade noch in den Räumen unserer Pfarrgemeinde machen können.

I Learning by doing

In den letzten zwei Jahren Baustelle haben wir so einiges dazu gelernt. Vielleicht erkennt ihr manches davon auch bei euren eigenen Projekten wieder:

- Einfach mal anfangen. Wir können noch so viel planen – Detailfragen stellen sich teils erst vor Ort. Wer welche Aufgaben übernimmt, regelt sich in einer Gruppe mit der Zeit oft ganz von allein.
- Eins nach dem anderen. Anfangs haben wir an allen

Ecken wild drauf los gewerkelt – das war ziemlich chaotisch und nirgends ging es richtig voran. Seit wir Prioritäten setzen und Stück für Stück unsere To-do-Liste abarbeiten, ist der Baufortschritt für alle sichtbar geworden. Das motiviert!

- Offen kommunizieren. Was gibt es zu tun? Wen können wir dafür gebrauchen? Und wie lange dauert das ungefähr? Mit einer klaren Aufgabenbeschreibung lassen sich deutlich mehr Freiwillige motivieren als mit: „Komm einfach vorbei, es gibt immer etwas zu tun“.
- Alle mitnehmen. Daran arbeiten wir offen gestanden immer noch. Es ist zum Beispiel gar nicht so einfach, die Wölflinge und Jungpfadfinder*innen in so ein Großprojekt sinnvoll mit einzubeziehen.



I Eigentum verpflichtet

Ein eigenes Haus wird immer mit einer gewissen Arbeitsbelastung verbunden bleiben, auch wenn es einmal fertig ist. Dafür ist es aber auch eine große Investition in unsere zukünftige Jugendarbeit!



Marius, Helen, Nina
Stamm St. Jodokus
Wiesental



Das Rüsthaus in Westernohe

zufriedenstellen. Aber es war uns wichtig, die Grundlage zu schaffen, um den gewohnten, zuverlässigen Service auch in Zukunft bieten zu können.

Dazu setzen wir verstärkt auf digitale Tools, die uns helfen, Abläufe zu vereinfachen, Lieferzeiten zu verbessern und euch schneller mit allem auszustatten, was ihr für eure Gruppenstunden, Lager und Aktionen braucht.

Dabei nimmt die persönliche Beratung einen hohen Stellenwert ein. Unser Ziel ist klar: das Rüsthaus wieder zu dem ver-

lässlichen Partner zu machen, den ihr kennt.

Für 2026 wirft ein besonderes Highlight bereits seine Schatten voraus. Das Rüsthaus feiert sein 75-jähriges Bestehen. Dafür planen wir zahlreiche Aktionen mit spannenden Produkten, einem Jubiläumskatalog und einem PiW-Jubiläumsstand mit frischem Konzept. Freut euch auf viele Überraschungen. Wir tun alles dafür, dass es sich lohnt.



Euer Rüsthaus-Team
Janik, Rolf, Selina
und **Ulrich**

Das Jahr 2025 war für das Rüsthaus eine echte Herausforderung. Der Umzug nach Westernohe, die Einarbeitung des frisch aufgestellten Teams und die Zusammenarbeit mit einem neuen Fulfillment-Dienstleister haben viel Energie gekostet. Wir konnten daher in den letzten Monaten viele von euch nicht